

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

18. Juli 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

nicht außfahle, sondern zuvörderst befehle: jetzo aber hat er sie noch seiner
 Abreise außgefahlet. Das würde ob besser gewesen seyn, wenn er
 sie hätte offt außgefahlet; denn so würde der Jüngling nicht von den
 Mürren zerfressen, und die Lust würden in der grossen Hitze nicht
 so pflaust werden seyn. So haben die Leute öfters Lust in ihren be-
 sondern Umständen gebraucht, hätte sie nun H. V. ihm offt ge-
 geben, so würden sie dieselben besser haben nutzen können.
 So aber haben sie antworten müssen Noth leiden, oder anderwärts
 suchen wolke zu bekommen. Das sey der himmlische Vater gelobet,
 das er noch zulagt in Krisen und Fricke noch nicht gegangen. So er,
 barma sey seiner! Mit einigen Krancken läßt er sich zur guten
 Besserung an. H. Zwickler bewirkt einige Zeit für seine besondern
 Fleiß, er besücht sie morgens und abends, küßt dann indessen
 abgenommen, und sorgt für sie nach Vermögen. Heute hat er
einigen Krancken sonderlich denen, die sich selbst nicht zubereiten
können, eine Suppe zubereiten lassen.

Donntag, den 18. Jul.

Die heutige Donntags-Feiertel hat uns gar wolke Gelegenheit
 gegeben, an die zukünftige Frölichkeit zudenken und uns
 zu erwecken, mit grossen Lust derselben nachzujagen. Der liebe
 Gott lasse das zu solche Betrachtung gesegnet seyn! Einer von den
 Krancken sagte: Da wann soll alle Maßen so nach dem Himmel
 wannen mögen, als sie nach dem irdischen lassen! Über das
 irdische Leitz klagen manche Züförrer, und sind davor sehr be-
 kümmt, und wünschen, das der liebe Gott sie davon wolke befreien,
 und sie himmlisch gesinnert machen. Der H. v. Reck ist am ver-
 gangenen freytage nach Paltachoccolas gewirkt, um dem fest, das
 die Jüden dort haben sollen, mit beizuwachen. Es ist aber alles
 nicht gewesen, und hat also die armen Leute, die ihn auf dem
 Boote herauf gebracht, vergeblich bemühet, und mit ihnen ihre heutigen
 Sonen Donntags so unnütz zugebracht. Wir müssen uns sehr
 über den H. v. Reck verwundern; er ist nicht mehr so, als er im an-
 fange war, und wir uns auf das mal einbilitet. Wir haben
 unsern Paltzbürger, so der H. von Reck wieder ins Land kommen
 ist, viel gutes von ihm vorgesagt, und haben recht erwartet, das
 er das bald kommen möge, indem wir gewis glaubten, ob nicht
 alsdann viel besser werden, als es zu dem H. Vats Zeiten gewesen ist.
 Aber wir finden ob ganz anders, und die Paltzbürger selbst können
 ihn

ihn gar wohl können. Das ist nur zu bedenken, daß er jetzt so viel auf sich fällt,
und drückt, ob stünde ganz gut mit ihm. All er das erstemal bey uns war,
so ließ er sich waschen, und nahm die guten Anordnungen gar wohl an; ich
aber mag man sehen was man will, so macht er sich das aus den Dingen, die in
der That Tüde sind, kein Gewissen, und hält es für Kleinigkeiten.
Gott erbarme sich seiner, und gebe uns Weisheit mit ihm recht umzugehen!

Montag, den 19. Jul.

Dieser Morgen hat die Ruprecht Steinerin 2 Kinder für Welt ge-
boren, welche, weil sie unzeitig und daher sehr schwach waren, gleich nach
der Geburt getauft worden sind. Ein ist ein Mädchen, und ist Marga-
reta genannt worden, das andere ist ein Knäblein, und hat den
Namen Matthias bekommen. Meinen lieben Collegen hat der liebe Gott
so wieder gestärkt, daß er sich diese Morgen eine Motion zu Pferde
hat machen können. Wie ich zuversichere, daß sieher sollte ausbleiben,
so hat sich aber zwei Stunden nach seiner Wiederkunft wieder eingestellt;
das ist es nicht mehr so stark, als ob im Anfang gewesen. Singegen ist er
bey seiner lieben Gesselfin hiemal ausgeblieben. So hilft der liebe Vater
wieder, und läßt alles solche zum Teil ihrer Seele gereichen. So sey dafür
fortwählig gelobt!

Dienstag, den 20. Jul.

Dieser Mittag kamen die Leute mit dem großen Boote von Savannah
wieder, und brachten Korn mit, welches so gleich unter die Gemeinde ist
ausgetheilt worden. Molasses hat L. Causton nicht geachtet, indem nicht
im Store-Jauche ist. Es ist schon in langer Zeit kein Molasses ausgetheilt;
die Leute vom 3ten Transport haben gar noch nicht bekommen, so lange
sie hier im Lande sind. Von Leuten würde es ich, da so viele Kranke
sind, sehr wohl thun, indem sie fleißig Bier brauen könnten: so aber
müssen sie beständig Wasser trinken, welches ihnen bey der großen
Hitze wohl nicht gut seyn kan. Neiner 6 Kinder sind alle beyde schon
gestorben, ein gestorben, und das andere kranke. So bleib fort gelobt,
daß er so bald seiner eigenen Liebschaft hat theilhaftig gemacht.

Mittwoch, den 21. Jul.

Der Valtzbürger Herzog freut sich sehr, daß ihn der liebe Gott wieder
kranke werden lassen. Vorn, sagt er, da steht es am besten um mich:
wenn ich gesünder bin, so geht so viel böses in meinem Leibe vor,
daß mir öfter Angst und Bange dabey wird. Besonders thut ihm das
in gesünderen Tagen so weh, daß er sein Müller-Jandweid nicht mehr
treiben kan; daher schenkt er sich öfter wieder nach Teufstend: weil er
min